

flatterten; 1 *M. dentina* (schwarz) erbeutete ich still sitzend, nebst 1 *A. putris*.

Am 8. Juni fing ich im Walde bei der „Senjska cesta“ 14 *M. dejanira* und 8 *Th. pruni* (1 recht merkwürdig mit 2 mm breiten blauen Streifen auf dem rechten Hinterflügel — sonst normal), abends 61 *T. neustria*, 1 *Ps. pruinata* und 2 *Eupitheci*. Dasselbst fing ich am folgenden Tage ein erstes *C. edusa*-♀, 1 *A. adippe*-♂, 1 ♂ *daphne*, 2 *M. dictynna*, 1 *Chr.*-♂ *rutilus*, 1 ♀ sehr gross und prägnant), 7 *C. arcana*.

Da meine Frau vom 12. Juni bis 15. Juni 1909 im Hoftheater in Belgrad gastierte, brach ich auf, um dort zeitgerecht zu erscheinen.

Meine weiteren Notizen gelten nun dem Fang auf serbischem Boden und der Umgebung von Obrenovac, Kragujevac und Belgrad.

Wie mir bereits bekannt, sind die Landstrecken hier in Serbien so gut wie nicht durchforstet, und ich war gespannt, ob es mir nicht glücken würde, in dem hiesigen Gebirge in kommender Saison neue Typen oder Variationen zu finden. Vorläufig lasse ich meinen Kalender weiter sprechen:

Am 12. Juni galt meine Exkursion in Belgrad selbstredend dem „Topeider“. Ich fand im ganzen 53 Falter: 1 *V. urticae*, 3 *A. lathonia*, 3 *P. c. album*, 1 *M. trivialis*, 1 *didyma v. orientalis*, 1 var. *athalia*, 1 *Mel. procida* ♂, 2 *Ep. jurtina*, 3 *Th. spini*, 2 *Th. pruni*, 8 *Th. acaciae*, 1 *L. argiadis coretas*, 2 *argus*, 3 *bellargus*, 1 *S. carthami*, *altheae*, *C. sylvanus*, 4 *S. phegea*, 2 *O. morio*, 3 *T. neustria*, 2 *A. lucida*.

Am 13. Juni neu: 1 *sinapis*, 1 *daplidice*, *rapae*, *napaeae*, *polychloroa*, *cardui*, 6 *didyma* (1 ♀ schwarz, 6 *C. striata*).

Am 14. Juni neu: 1 *chrysothoea*, *pigra*, *salicis* und *D. euphorbiae*.

Bis 18. Juni regnete es und da auch meine Frau unterdessen ihr Gastspiel glänzend absolviert hatte und wir Mitglieder des Königl. Serbischen Nationaltheaters geworden waren, reisten wir nach Bad Obrenovac ab mit der Absicht, dort die Ferien zu verleben — aber „der Mensch denkt und Gott lenkt“ . . . .

Am 18. Juni angekommen, warf ich mich sofort auf das „Geschäft“, und schon lagen in meinem Netze: 3 *P. rapae*, 1 *Ap. crataegi*-♀ (Zwergform) von ca. 5 cm gesamter Flügelspannung), 1 *S. daplidice*, *L. sinapis*, 1 *P. c. album* (sehr üppig gezeichnet und gross), 1 *Pyr. atalanta* (weiss punktiert), 4 *V. polychloros*, 1 schönes ♀ *xanthomelas*, 1 *L. argiades*, 1 ♂ *Ps. unicolor*, 14 *P. chrysothoea* (die Hälfte v. *punctifera*).

Am 19. Juni fing ich ausserdem in „Zabrezje“ (bei Obrenovac) 4 weitere *V. xanthomelas*, 1 ♂♀ *G. rhamnii*, 1 *Col. edusa* . . . .

Am 20. Juni begab ich mich nach „Belo Polje“ (1 Stunde von Obrenovac entfernt) und bereicherte meine Doubletten um 5 *L. sinapis*, 1 ♂♀ *d niensis*, 2 *Ap. ilia*, 1 *clytic*, 16 *M. didyma v. orientalis*, 2 *Th. acaciae*, 3 *Chr. eleus v. coeruleopunctata*, 1 *thersamon*, 2 ♀♀ 1 ♂ *L. argiades*, 2 *A. villica*, 3 *C. striata* und 9 mir unbekannt schöne, grosse *Micros*. Ausserdem fing ich an Bocksdorn und Schlehen 3 Raupen, die gewiss der Gattung *Saturnia* angehörten; sie waren von der Grösse ausgewachsener *spini*, aber in der Färbung und Gestalt der *pavonia*. Ich bekenne offen, dass ich bis jetzt *Sat. spini* weder gefangen, noch gezüchtet habe, und da ich die Raupen von *pavonia* und *pyri* schon häufig erzogen und die gefundenen Raupen von den beiden auf den ersten Blick zu unterscheiden waren, hielt ich sie für *Spini*-Raupen, und erst jetzt, nachdem meine Bücher gekommen, lese ich, dass die *Spini* schwarz statt grünlich

sind. — Vielleicht geht es hier um eine Kreuzung *Pyri* × *spini*; wir wollen abwarten.

Die Raupen schritten sofort zur Verpuppung, und ich halte jetzt den Puppenbehälter in der Nähe des geheizten Ofens, um mich so rasch als möglich zu überzeugen, um was es sich eigentlich handelt . . . . Vielleicht muss ich erst ein 2—3maliges Ueberwintern abwarten, aber ich hoffe, dass meine Geduld nicht auf solch harte Probe gestellt wird.

Am 21. Juni 1909 fiel mir zur Beute 1 *Z. filipendulae* (hier im Süden sind alle *Zygaeniden* — wie aus meinen Notizen ersichtlich — recht selten) und 1 *Ab. grossulariata*.

Am 22. Juni zeigte sich der 1 *Pap. zancleus*, und obwohl ich bis zum 10. August 1909 im ganzen 240 Stück erbeutete, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob es sich hier eigentlich nicht um die einfache Sommergeneration von *Podalirius* handelt, ob zwar alle Symptome zu *Zancleus* vorhanden sind: die gelbere Färbung des Vorderrandes im Basalfelde, wie des Innenrandes. breiterer und längerer Schwanz, weisser Hinterleib. Neu sind hier hinzugekommen: 2 *Arg. ino*, 1 *Th. ilicis*, 4 ♀♀ *Ocn. dispar* und 1 *Pl. gutta*.

Am 24. Juni ging ich längs des Flusses „Kolubara“ nach „Opstinsda zabrana“, wo ich an allen Weidenstämmen zu Hunderten gepaarte *O. dispar* sah und ausser 1 ♀ *P. rapae* (gelb), 1 ♀ *P. egeria* und 2 *P. egerides* (II. Gen.) auch 1 ♂ *Th. rubi* (ebenfalls II. Gen.) und 1 *Ps. lunaris* erbeutete.

(Schluss folgt.)

## Ueber den Simplon an den Lago Maggiore.

Von Dr. August Gramann, Elgg. Kt. Zürich.

Die diesjährige Reise in die Alpen hatte für mich hauptsächlich den Zweck, festzustellen, was für Falter zu dieser, von den Sammlern nur selten zu Exkursionen benützten Zeit, die dort etwa unserm Monat April entspricht, vorkommen.

Dienstag den 16. Juni brachen meine Ferien an und bei trübem Wetter begann die Reise. Bern, Lausanne, Montreux, überall Regen. In Martigny zeigten sich blaue Stellen am Himmel und in Brieg war den ganzen Tag kein Tropfen Regen niedergegangen. Zu vorgerückter Tageszeit bildet vor Bérisal ein *Lyc. escheri*-♂, das erste und letzte Beutestück des Tages. Tags darauf in Berisal ist der Himmel mit grössern und kleinen Wolkenfetzen überzogen, die von Zeit zu Zeit der Sonne für einige Minuten gestatten, zu uns herabzuschauen. Hatte sich das Tagesgestirn hinter die Wolken zurückgezogen, so konnte das spärende Sammlerauge auch nicht einen einzigen Falter entdecken. Sobald es aber auch nur durch das kleinste Wolkenritzelein blickte, kams herangezogen in hellen, vornehmlich weissen Scharen. Einer der Ankömmlinge nach dem andern verschwand in unsern Netzen. Den Anfang machte eine *Anth. belia* var. *simplonia* Hübn. Ihr folgten *Parn. mnemosyne* L. in etwa einem Dutzend Exemplaren und auf der die blumigen Alpweiden durchschneidenden Simplonstrasse fielen mir einige *Par.* hiera F. zum Opfer. Im Laufe des Nachmittags entdeckte ich unten beim Pont Napoléon noch ein leider schon stark abgeflogenes Exemplar von *Er. evias* God.

Am nächsten Tage war uns das Glück etwas holder. Da sandte wenigstens am Morgen die Sonne ihre Strahlen längere Zeit auf Bérisal nieder und sie bewirkte wahre Wunder! Schon um 1/29 fings an auf den Matten lebendig

zu werden. Wie weisse Schneeflocken schwebte es rings ums Hotel über den Blumen. Es waren *belia* var. *simplonia*, Hübn., *Anth. cardamines* L. ♂♂ und ♀♀, sowie eine Unmasse *Parn. mnemosyne* L. Merkwürdig selten aber waren deren Weibchen; auf zehn Männchen kam deren kaum eines. Von der relativen Seltenheit der Weibchen legte folgende Erscheinung Zeugnis ab. Wir wurden beide aufmerksam auf eine Menge *Mnemosyne*-Männchen, die stürmisch immer über derselben Stelle wirbelten. Ich sah nun näher zu und entdeckte ein frisch geschlüpftes Weibchen, mit noch ganz unentwickelten Flügeln. Mit diesem waren aber schon zwei Männchen die Kopula eingegangen, während eine Menge anderer sich bemühten, ihre glücklicheren Kollegen zu verdrängen.

Als fast einziger sonstiger Falter flog noch, aber leider in fast nie ganz tadellosen Stücken *Par. hiera* und *Pier. napi* var. *bryoniae* Hübn. Die Männchen der letzteren Art waren alle ganz frisch, die Weibchen aber meist schon total abgeflogen. Die wenigen frischen Stücke, die zu erbeuten ich Gelegenheit hatte, wichen aber von der bekannten grauen Form sehr auffällig durch zahlreiche ins Grau eingemischte ockergelbe bis orange Schuppen ab, besonders die Hinterflügel erschienen oben kräftig zitron- bis dunkelockergelb, mit breit grau überstäubten Rippen. Die ♂ gehörten grösstenteils der ab. *impunctata* Röber an. Ihre Hinterflügelunterseite variiert von bleich weissgrau bis schön gelb. Die Bestäubung der Adern ist dort sehr breit grüngrau. Die Exemplare von *Bérisal* sind ferner bedeutend grösser und spitzflügliger als die gewöhnlichen *napi* von Elgg. Die Quotienten, die man erhält, wenn man die Länge des Vorderandes der Vorderflügel durch die des Hinterrandes dividiert, schwanken bei 4 elgger Tieren zwischen 1,05 und 1,12 und ergeben im Mittel 1,08, bei 8 *bryoniae* ♂ hingegen schwanken sie zwischen 1,4 und 1,5 und ergeben im Mittel 1,46.

Was die *Mnemosyne* anbelangt, so variieren diese ausserordentlich sowohl in Bezug auf Grösse, wie auf Zeichnung. Das kleinste Exemplar hat 24, das grösste 29 mm. Flügellänge (von der Wurzel bis zur Spitze der Vorderflügel gemessen). Die meisten Stücke schwanken zwischen 26 und 27 mm und gehören der ab. *athene* Stich. an, indem in der Mitte des glasigen Saumes der Vorderflügel 5—6 deutliche weisse Fleckchen von meist Pfeilform stehen (Spitze der Pfeile immer nach der Flügelwurzel gerichtet). Der Glassaum der Weibchen ist sehr breit (7 mm bei 26 mm Flügellänge) und verläuft ziemlich geradlinig nach dem Innenrandswinkel der Vorderflügel. Die Vorderflügel der ♂ weisen zwei grösse schwarze Zellflecken auf. Ueber dem äusseren derselben steht meistens noch ein ziemlich grosser dritter grauer Fleck, der beim Weibchen entweder doppelt oder dann zu einer grauen Halbbinde erweitert ist. Die beiden grossen, schwarzen Zellflecken schicken häufig schmale Ausläufer gegen einander, die bei einigen Exemplaren sich zu einem geschlossenen Stege vereinigen und damit die ab. halteres *Muschamp.* typisch ergeben. Die Weibchen, die viel stärker grau überstäubt und fast durchsichtig sind, weisen zudem noch einen grossen, grauen Fleck etwa über der Mitte des Innenrandes der Vorderflügel auf, der häufig auch durch dichtere graue Bestäubung bandartig mit dem schon erwähnten grauen Halbbinde des Vorderandes verbunden ist. Fast noch variabler als die Vorder- sind die Hinterflügel. Es finden sich da Exemplare, die jeder schwärzlichen Bestäubung mit Ausnahme derer am Hinterrande der Hinterflügel, also auch am Schluss der Mittelzelle entbehren (ab. *intacta* Krul.) oder dann tritt noch, wie bei den typischen Exemplaren am Schluss der Mittelzelle schwärzliche Bestäubung auf, die sich jedoch meist zu einem typischen, grossen, schwarzen Mittelzell-

fleck entwickelt. Häufig tritt zu diesem noch ein mehr oder minder stark ausgeprägter schwarzer Fleck in der Mitte des Vorderrandes. Die beiden letztgenannten Flecken sind bei den Weibchen meist durch einen breiten Steg mit einander verbunden. Bei diesen reicht ferner die schwarze Bestäubung des Hinter-(Innen)-randes stegartig an den Mittelzellfleck heran, und ausserdem findet sich bei allen weiblichen Exemplaren gut ausgeprägt noch ein grauschwarzer Fleck über dem Innenwinkel, der sich bei einzelnen Stücken auch stegartig gegen den Mittelzellfleck hin fortsetzt. Die Färbung der Männchen ist fast rein weiss, die der Weibchen schwach gelblich, schwarz überstäubt. Die Adern sind scharf schwarz ohne graue Bestäubung beim Männchen. Die Hinterflügel des ♀ weisen bei einigen Exemplaren vor dem Saume zwischen den Adern eine Binde von grossen, dreieckigen, grauschwarzen, nach der Flügelwurzel hin zugespitzten Flecken auf. Der Körper der Weibchen ist glänzend schwarz, fast unbehaart und sieht wie lackiert aus. Die Bauchseite ist intensiv schwefelgelb bestäubt. Die Körper der Männchen sind stark behaart.

Alle Matten wimmelten zu dem von *Lar. albulata* W. V. und allerlei *Micros*, unter denen mir besonders die prächtig schillernden *Titanio phrygialis* auffielen. Ca. um 11½ Uhr versteckte sich die Sonne wieder hinter Wolken. Wie mit einem Schlage war die ganze Falterherrlichkeit so gründlich verschwunden, dass ein Kollege auf den Wiesen, die noch um 1½2 von *Mnemosyne* gewimmelt hatten, um 2 Uhr auch nicht ein Stück mehr zu Gesicht bekam. Der Nachmittag lieferte uns dann auch wenig genug. Ein Exemplar von *belia* var. *simplonia*, zwei *Parn. apollo* L. und einige *Lyc. icarus* Rott. *bellargus* Rott und *minima* Fuessl., sowie zwei Exemplare von *Syr. carthami* var. *valesiaca* Rühl waren alles, was wir zu sehen bekamen. Ein des Wegs kommender englischer Sammler hatte am Vormittag, während wir die Jagd auf *Mnemosyne* obgelegen hatten, auf der Strasse zwischen *Brieg* und *Bérisal* vier prachtvolle *Lyc. lycidas* Trapp., worunter ein Weibchen, das auf der Unterseite der Hinterflügel alle Punkte verdoppelt zeigte, sowie einige *Emydia striata* L. erbeutet. Am Abend wurde es empfindlich kalt. Nichtsdestoweniger ging ich, mit der *Acetylen-*laterne bewaffnet, auf den Fang aus. Und nicht umsonst! Ich erbeutete unter anderem ein halbes Dutzend *Lar. kollaria* H. S., ein Dutzend *Lar. laetaria* Lah., etwa ebensoviele *Lar. turbata* Hübn., *alchemillata* L., *incultraria* H. S., *Boarmia Gemmaria* Brahm., *Odont. bidentaria* Cl. *Sel. tetralunaria* Hufn. etc.

(Fortsetzung folgt.)

## Makrolepidopteren von Görz und Umgebung.

Beitrag zur Kenntnis der Fauna des österreichischen Küstenlandes.

Von J. Hafner, Laibach.

Während meines Aufenthaltes in Görz, von Anfang Mai 1905 bis Anfang April 1908, bot sich mir reichlich die Gelegenheit dar, die dortige Fauna kennen zu lernen. Ich benützte jede freie Zeit, um nach Schmetterlingen zu fahnden und machte mir Notizen über die Flugzeiten und Fundstellen. Diese Aufschreibungen habe ich später systematisch zusammengestellt, um sie zu veröffentlichen, wohl wissend, dass die Wichtigkeit der Lokalfaunen stets anerkannt wurde.

Von späteren Sammlern wird in der Umgebung von Görz jedenfalls noch manche Art aufgefunden werden, welche hier nicht angeführt erscheint. Namentlich durch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Gramann August

Artikel/Article: [Ueber den Simplon an den Lago Maggiore 19-20](#)